

Feinschliff für das Berufsleben

Die Corona-Krise stellt die drei berufsbildenden Schulen in Flensburg vor neue Herausforderungen

FLENSBURG Viele Betriebe und Unternehmen haben durch die Corona-Krise mit wirtschaftlichen Konsequenzen zu kämpfen. Auch für Auszubildende kann das Folgen haben: Vergebliche Suche nach einem Ausbildungsplatz, Freistellungen durch geschlossene Betriebe oder die drohende Arbeitslosigkeit, weil nach der Ausbildung die Übernahme platzt.



EIN BILD AUS DEN ZEITEN VOR CORONA: PRÄSENZUNTERRICHT FINDET DERZEIT KAUM STATT. MICHAEL STAUDT

„Wir haben durchaus persönliche Gespräche mit Interessierten und Fragenden gehabt, in deren Biographie aufgrund Corona jetzt irgendetwas nicht so läuft wie geplant“, sagt Dietmar Post, stellvertretender Schulleiter der Eckener Schule. Jungen Menschen, die gerade am Anfang ihrer Karriere stehen, bietet das Regionale Berufsbildungszentrum (RBZ) in Flensburg Hilfe und Perspektiven an. Von der Assistentenausbildung über die Fachhochschulreife bis zum Abitur ist alles dabei – und auch für Berufserfahrene auf der Suche nach Weiterbildungsmöglichkeiten haben die berufsbildenden Schulen etwas zu bieten.

„Wenn es beruflich nicht so weitergeht, hilft Ausbildung, hilft Fortbildung, und das können wir in einem ganz großen Maße bieten“, meint Post. Bei Beratungsgesprächen fände sich durch die breite Aufstellung der berufsbildenden Schulen häufig eine Lösung oder Alternative für Interessierte.

Und gerade bei Bedingungen, die erfüllt werden müssen, um einen Schulplatz zu bekommen, sind die Schulen Post zufolge momentan offen für Kompromisse. „In Einzelfällen können wir klären, den Zugang genehmigt zu bekommen, selbst wenn Bewerber die Voraussetzungen noch nicht zu 100 Prozent erfüllen“, erklärt der Schulleiter der Eckener Schule, Dr. Sven Mohr. Und: „Das wichtigste ist, dass sich die jungen Leute vertrauensvoll an ihre Berufsschule wenden und wir mit ihnen ins Gespräch kommen.“

Bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) Flensburg gab es insbesondere zu Beginn der Krise mehr Beratungen, meint Mette Lorenzen, die Leiterin der Ausbildungsberatung und der Prüfungskoordination der IHK Flensburg. Da viele Ausbildungsbetriebe ihre Arbeit wegen der Krise heruntergefahren oder sogar eingestellt haben, sind bei der IHK bisher auch nicht so viele abgeschlossene Ausbildungsverträge eingegangen wie sonst, sagt Lorenzen: „Man kann momentan in Flensburg von einem Rückgang um 23 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sprechen.“ Auch der größte Ausbildungsbetrieb der Region hat noch keine Verträge für den Ausbildungsstart eingereicht. „Allein dieser macht aber jedes Jahr schon sieben Prozent aller Verträge bei uns aus.“

Da viele Betriebe und auch Auszubildende momentan erst einmal abwarten würden, was passiert, sprechen diese Zahlen aber eher für eine Verzögerung als für eine Verschlechterung auf dem Ausbildungsmarkt. „Wir rechnen damit, dass sich das im Laufe des Jahres normalisiert. Und wir appellieren an die Betriebe, an der Ausbildung festzuhalten“, erklärt Lorenzen. Dies ist trotz Corona auch der Fall: Bisher hat die IHK Flensburg keine coronabedingten Auflösungen von Ausbildungsverträgen registriert.

Sollten Betriebe ihr Ausbildungsprogramm im Sommer nicht wie gewohnt beginnen können, denkt die IHK an ein flexibles erstes Ausbildungsjahr, in enger Abstimmung mit den berufsbildenden Schulen. „Aufgrund der Organisationsform eines regionalen Berufsbildungszentrums sind wir in der Lage, im Sommer auf die dann bevorstehenden Herausforderungen einzugehen“, sagt Mohr.

Daher weist die Eckener Schule darauf hin, dass mindestens bis zum Schulstart am 8. August dieses Jahres Beratungsgespräche und Bewerbungen möglich sind. Auch an den anderen Schulen sieht dies ähnlich aus, wie Andreas Zettl, der stellvertretende Schulleiter der Handelslehranstalt, bestätigt: „Wenn jetzt noch ein Bewerber kommt, dann prüft die zuständige Abteilung in einem abklärenden Gespräch, ob noch Platz vorhanden ist.“

In Flensburg gibt es drei berufsbildende Schulen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Die Eckener Schule bietet Weiterbildungsangebote im gewerblich-technischen Bereich, die Hannah-Arendt-Schule in den Themen Gesundheit, Ernährung und Soziales und die Handelslehranstalt (HLA) – die Flensburger Wirtschaftsschule – beinhaltet kaufmännische, juristische und logistische Berufe. Die drei Schulen haben zusammen über 6400 Schüler, von denen etwa zwei Drittel die klassische Berufsschule besucht.

Die Schulen bieten dabei viele Chancen, da ihre Berufsfelder häufig unter Fachkräftemangel leiden. Neben der Ausbildungsvorbereitung und der Berufsschule verfügen sie über verschiedene Bildungsgänge zur Weiterqualifizierung, beispielsweise für ein Studium.

Der Bildungsgang Berufsfachschule III kann für Schüler mit einem fertigen Schulabschluss interessant sein, die aus unterschiedlichen Gründen keinen Ausbildungsplatz bekommen haben. An der Eckener Schule können die Schüler dann zwischen vier Assistentenausbildungen wählen: medientechnisch, informationstechnisch, gestaltungstechnisch oder technischer Assistent für regenerative Energietechnik und Energiemanagement. Das Berufliche Gymnasium, an dem das Abitur erlangt werden kann, unterscheidet sich vor allem durch das anwendungs- und berufsbezogene Profulfach, an der Eckener Schule Umwelttechnik, Design und Technik oder Informatik, von allgemeinbildenden Gymnasien.

Dem Ganzen die Krone aufsetzen können Berufserfahrene, die in der jetzigen Situation über ihren Karriereweg nachdenken – oder nachdenken müssen – mit einem Abschluss als staatlich geprüfter Techniker oder Gestalter an der Fachschule. Thomas Deckert, Leiter der Fachschule für Technik und Gestaltung, meint: „Unsere Klientel hat schon eine Erstausbildung hinter sich, egal ob Industrie oder Handwerk.“ Gerade für momentan freigestellte Arbeitnehmer, die nicht mehr in ihrem angestammten Bereich arbeiten können, eignet sich der zwei Jahre dauernde Abschluss, meint Deckert: „Da haben wir schon die Möglichkeit, in der beruflichen Bildung gleichwertig zum Bachelor etwas anzubieten.“

Momentan finden an den berufsbildenden Schulen zwar Prüfungen, aber kaum Präsenzunterricht statt, berichtet Mohr. Da der gesamte Prüfungsablauf einschließlich mündlicher Prüfungen am Regionalen Berufsbildungszentrum alljährlich bis zu zehn Wochen andauert, ersetzen Online-Lernmaterialien über Plattformen den regulären Präsenzunterricht mindestens bis zu den Sommerferien. Vereinzelt kann Schülern normaler Unterricht angeboten werden, dabei haben diejenigen Priorität, deren Prüfungen am nächsten liegen. Andreas Zettl von der HLA kommentiert: „Gesundheit geht vor Prüfungen, und Prüfungen gehen vor Schulunterricht.“

Lisa Bohlander
